

17. Oktober



Am geplanten Umspannwerk (7) Kaltenkirchen soll Wechselstrom aus Lübeck, Rendsburg-Audorf und Itzehoe (blaue und schwarze Leitungen, 380kV) gebündelt und in Gleichstrom konvertiert werden. Von hier aus wird dann der Gleichstrom über neue (lila) Strom-Autobahnen in den Süden (Korridor C) abtransportiert, ebenso von Brunsbüttel (5) und Wilster (6). (Foto: ums)

Kaltenkirchen (bar) Ein Umspannwerk in oder um Kaltenkirchen findet sich nach wie vor in den Plänen für den Netzausbau. Die Stellungnahme der Stadt und vieler Bürger vor zwei Monaten an die Übertragungsnetzbetreiber, die TenneT, zeigte nur geringe Wirkung. Nun besteht bis zum 2. November erneut die Möglichkeit, Einwendungen direkt bei der Bundesnetzagentur einzureichen. Reinhard Bundschuh, Vorsitzender der Wählergemeinschaft Pro-Kaki, hofft nun mit größerem Erfolg. Denn nach seinen Erkenntnissen soll von Kaltenkirchen aus Gleichstrom nach Bayern und Baden-Württemberg abtransportiert werden. Strom aus Dänemark, Schweden und von On-Shore-Windanlagen werde über neue 380-kV-Leitungen im Raum Kaltenkirchen gebündelt.

Der so am geplanten „Umspannwerk Kaltenkirchen“ ankommende Wechselstrom werde in riesigen Konverteranlagen in Gleichstrom (HGÜ) umgewandelt und dann in Richtung Süden geleitet. Die Konverteranlagen seien bedingt durch die Kühlaggregate nicht nur extrem laut, sondern auch strahlungsintensiv.

„Diese Planungen sind trotz Stellungnahme der Stadt und vieler Bürger auch im überarbeiteten Netzentwicklungsplan Strom 2012 (NEP) weiterhin enthalten“ erläutert Reinhard Bundschuh und berichtet: „Auf einer großen Infoveranstaltung der Bundesnetzagentur über den geplanten Netzausbau wurde meine Frage nach der Notwendigkeit für ein Umspannwerk und Konverteranlagen in Kaltenkirchen bejaht. So habe dort Dipl.-Ing. T. Dederichs erläutert, dass wahrscheinlich zu viel Leistung am Knotenpunkt in Brunsbüttel ankommt. Dadurch sei Kaltenkirchen als Zusatzstandort notwendig.“

Bei einem Ausfall von Brunsbüttel sei außer der Anlage in Wilster auch die neue Anlage in Kaltenkirchen als Ausweichstandort vorgesehen.“

Reinhard Bundschuh vermutet, dass möglicherweise ein weiterer Standort für ein Umspannwerk wichtig ist. Aber die Antwort sei keine Begründung, warum der zusätzliche Standort nun gerade in Kaltenkirchen entstehen solle. Er erläutert, dass bis Ende September 2011 Umspannwerk und HGÜ Konverteranlagen noch im Raum Quickborn-Norderstedt geplant gewesen seien. Im Oktober 2011 hätten dann Gespräche zwischen der TenneT und Kaltenkirchen über ein Umspannwerk an der A 7 stattgefunden.

Bei der Infoveranstaltung seien auch der Umweltbericht vorgestellt und die Grundprinzipien der Untersuchung erläutert worden. Pro-Kaki forderte, dass eine derartige Industrieanlage nicht in der Nähe der Kaltenkirchener Wohnbebauung entstehen sollte.